

PodC JLL Episode 98

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 98: <Jesus, der Täufer>

Hinter uns liegt ein Gespräch, das der Herr Jesus mit dem Pharisäer Nikodemus geführt hat. Wir wissen jetzt, wie man gerettet wird. Nämlich durch den Glauben an den einzigartigen Sohn Gottes, an Jesus von Nazareth, der auch Christus genannt wird.

Wir stehen, was den Dienst Jesu angeht, noch ganz am Anfang. Bis Johannes der Täufer ins Gefängnis geworfen wird (vgl. Matthäus 4,12), gehört Jesus irgendwie zu derselben Reformbewegung. Bitte versteht mich nicht falsch: Jesus war eigenständig und kein Jünger von JohdT, aber seine Botschaft ist sehr ähnlich.

Matthäus 3,1.2: Zu der Zeit kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste von Judäa 2 und sprach: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!

Markus 1,15: Nachdem aber Johannes überantwortet wurde, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes 15 und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!

Also der Herr Jesus und Johannes der Täufer predigen dasselbe: *Tut Buße, das Reich Gottes ist nahegekommen.* Und nicht nur die Botschaft ist identisch. Auch Jesus tauft. Bzw. seine Jünger tun das in seinem Auftrag. Und dadurch kommt es innerhalb dieser jüdischen Reformbewegung, die von Johannes dem Täufer gegründet wurde, zu einem Konflikt.

Johannes 3,22-24: Danach kamen Jesus und seine Jünger in das Land Judäa (= Süden, Gegend um Jerusalem), und dort verweilte er mit ihnen und taufte. 23 Aber auch Johannes taufte zu Änon, nahe bei Salim, weil dort viel Wasser war; und sie (Menschen, die Buße tun wollten) kamen hin und wurden getauft. 24 Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis geworfen.

Also halten wir fest: Jesus taufte und Johannes taufte. Im Text heißt es dabei als Erklärung für den Ort, an dem Johannes taufte: *Nahe bei Salim, weil dort viel Wasser war.* Der Vers ist deshalb interessant, weil er einen Hinweis

darauf gibt, wie getauft wurde. Nämlich auf eine Weise, die *viel Wasser* benötigte. Also durch Untertauchen und nicht durch ein Besprengen. Aber das ist nur ein Nebengedanke. Die Reformbewegung um Johannes den Täufer hatte ein zweites Zentrum bekommen und damit kam es zu Rivalitäten.

Johannes 3,25.26: Es entstand nun eine Streitfrage vonseiten der Jünger des Johannes mit einem Juden über die Reinigung (= Taufe, weil Reinigung von den Sünden). 26 Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Rabbi, der jenseits des Jordan bei dir war, dem du Zeugnis gegeben hast, siehe, der tauft, und alle kommen zu ihm.

Die Jünger von Johannes dem Täufer haben also ein Problem. Bis zum Auftreten von diesem Jesus aus Nazareth hatten sie das Monopol auf die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden (Markus 1,4), aber jetzt kam Jesus. Mit seinen Jüngern. Und der taufte auch. Und irgendwann stellen die Jünger von Johannes dem Täufer fest, dass sich viel mehr Menschen von Jesus taufen lassen als von ihrem Rabbi. Und das fällt nicht nur ihnen auf! Was tun? Na ja, erst mal zu Johannes gehen und petzen. *Rabbi, der bei dir war jenseits des Jordans, von dem du Zeugnis gegeben hast, siehe, der tauft, und alle kommen zu ihm.*

Was wird Johannes tun? Seine Popularität schwindet, das ist klar. Aber wie wird er damit umgehen? Und seine Antwort ist einfach nur genial.

Aber vorher noch ein Einschub. Habt ihr euch mal gefragt, warum es überhaupt noch Jünger des Johannes gibt? Ich meine. Da wartet ein Volk auf seinen Messias. Dann kommt Johannes der Täufer und verweist auf einen Mann, den er das *Lamm Gottes* nennt, *das die Sünde der Welt wegnehmen wird* (Johannes 1,29), den *Sohn Gottes* (Johannes 1,34) und er fordert seine eigenen Jünger auf, diesem neuen Rabbi zu folgen. Frage: Warum tun das nicht alle seine Jünger? Warum bleibt überhaupt noch ein einziger Jünger bei Johannes dem Täufer? Und warum gibt es noch Jünger des Johannes nach dessen Tod (Matthäus 14,12)? Die Antwort ist vielleicht die: Der Mensch ist zur Anbetung geschaffen. In ihm steckt die Idee, sich einer Sache oder einer Person zu verschreiben. Und diese Fähigkeit, sich an eine Aufgabe oder an einen Standpunkt zu verlieren, ist etwas Wunderbares! Aber sie hat eine hässliche Kehrseite. Nachfolge betört das Ego, mein Fleisch, meinen Wunsch danach, etwas darzustellen. Die Nachfolge selbst kann zum Götzen werden. Ich weiß, dass das komisch klingt, vielleicht drücke ich mich auch nicht klar genug aus, aber Bekehrung ist nie nur Bekehrung zu Gott, sie ist immer auch Bekehrung zu einer Gemeinschaft, zu einem Lebensstil, zu einer Weltanschauung. Und aus der Gruppe, zu der ich jetzt gehöre, aus der Art, wie ich Glauben lebe, oder aus den vielen Antworten, die ich gefunden habe, kann neben dem Vertrauen in Gott auch

ein falsches Vertrauen in etwas erwachsen, das nicht mehr Gott selbst ist. Und plötzlich spielt es eben eine übertrieben große Rolle, zu welcher Gemeinde ich gehöre, wie ich das Abendmahl feiere oder welcher Endzeittheorie ich anhänge. Ich will nur eine Gefahr aufzeigen. Es ist die Gefahr, dass wir uns an Gott hängen, aber in der Praxis hängt unser Gläubig-Sein dann eben doch an der Gruppe, zu der wir uns rechnen. Nicht Gott ist unsere Identität, sondern die Gruppe. Und was wir im Fall der Johannes-Jünger gut sehen können: Wehe wenn Gott selbst es wagen sollte, unsere Gruppe und ihre lieb gewordenen Positionen in Frage zu stellen! Dann wird nämlich klar, worum es uns inzwischen wirklich geht.

Und deshalb ist die Antwort von Johannes dem Täufer so genial. Und sie ist nicht nur genial, sondern sie beschreibt, worauf es im Leben eines Christen wirklich ankommt.

Und um die Antwort, die wir uns morgen dann genauer anschauen werden, vorwegzunehmen: Es kommt darauf an, dass wir Jesus in unserem Leben den Platz geben, der ihm zusteht.

Und das ist nie der zweite Platz hinter unserem Ego-Trip, sondern immer die Pool-Position. Jesus muss vorne sein. Er muss den Ton angeben. Er muss wichtig sein, nicht ich. Er muss groß rauskommen, nicht mein Ego. Und das gilt ganz besonders dann, wenn ich mich in einer religiösen Gemeinschaft befinde, die sehr viel Eigendynamik erzeugt und sich selbst als berufen und unverzichtbar wahrnimmt. Je mehr wir in einem religiösen Betrieb eingebunden sind und darin aufgehen, je mehr wir auf tolle geistliche Zeiten zurückblicken und uns für die mit dem Durchblick halten, desto mehr dürfen wir uns fragen, ob es uns wirklich noch um Jesus geht oder ob sich da in unserem Herzen bereits eine angenehme Form geistlicher Selbstzufriedenheit breit gemacht hat, der es mehr um den Fortbestand der Gemeinschaft und des Althergebrachten und weniger um Gottes Plan mit dieser Welt geht.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir Gedanken darüber machen, was dir Sicherheit gibt. Dein persönlicher Umgang mit Gott oder deine Zugehörigkeit zu einer Gemeinde oder einer christlichen Strömung.

Das war es für heute.

Falls du lange nicht mehr im Gottesdienst warst oder dich noch nicht in einer Gemeinde verbindlich einbringst... heute wäre ein guter Moment, um Buße zu tun und dein Leben zu ändern.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN